



Die Mitglieder des Landesvorstands der Frauen Union waren beeindruckt von den Leistungen der haupt- und ehrenamtlichen Helfer im Warteraum.

## „Hier wird Großartiges geleistet“

FU-Landesvorstand nutzt Klausurtagung zum Besuch des Warteraums

Einen unmittelbaren Eindruck von den besonderen Herausforderungen der Flüchtlingskrise konnte sich der Landesvorstand der Frauen-Union (FU) im Warteraum in Feldkirchen verschaffen. Anlässlich ihrer Frühjahrs-Klausur in Straubing, bei der unter anderem aktuelle Entwicklungen in der Asyl- und Migrationspolitik erörtert wurden, nahmen sich die FU-Vorstandsmitglieder Zeit, um sich in dem nur wenige Kilometer entfernten Camp die Aufnahmeverfahren für Flüchtlinge erläutern zu lassen.

Im Gespräch mit den örtlich eingesetzten Bundeswehrgesoldaten wie auch dem Leiter des Warteraums, Sigurd Ilek, ging es auch um die anfänglich schwierigen Arbeitsbedingungen, die viel Improvisation erfordern. Inzwischen sei es gelungen, in dem ursprünglichen Sommerlager winterfeste Unterbringungsplätze für 2500 Menschen zu schaffen, erläuterte Ilek. Der Beamte aus dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) war von Beginn dabei, nachdem im vergangenen Spätsommer die Entscheidung für die Einrichtung des

Camps gefallen war. Nur fünf Tage hatte die Gemeinde Feldkirchen Zeit, um auf dem vorgesehenen Gelände in unmittelbarer Nähe der Gäuboden-Kaserne die Voraussetzungen für die Aufnahmeeinrichtung zu schaffen, erläuterte Feldkirchens Bürgermeisterin Barbara Unger den FU-Vorstandsmitgliedern. Aber gemeinsam habe man es geschafft, und dann seien bereits die ersten Busse mit fast 600 Flüchtlingen eingetroffen.

Auch MdB Alois Rainer, der die Anregung zum Besuch des FU-Vorstands gegeben hatte und ebenfalls an dem Rundgang teilnahm, lobte das Engagement der Feldkirchner: Innerhalb kürzester Zeit seien „auf der grünen Wiese“ Unterbringungs- und Versorgungsmöglichkeiten für die Flüchtlinge entstanden. Zwischenzeitlich wurden rund 65000 Flüchtlinge registriert und haben den Warteraum nach kurzem Aufenthalt wieder verlassen.

Die FU-Landesvorsitzende und Europaabgeordnete, Dr. Angelika Niebler, zeigte sich beeindruckt von den Leistungen der haupt- und ehrenamtlichen Helfer im Warteraum und der Zusammenarbeit mit der

Gemeinde Feldkirchen. „Das ist ein wirklich großartiges Beispiel für den außerordentlichen Beitrag, den Bayern zur Bewältigung der Flüchtlingskrise geleistet hat und auch in Zukunft zu leisten bereit ist.“

Dennoch stelle die Lösung der Flüchtlingskrise ein weitaus komplexeres Problem dar, das nach entschlossenen Signalen verlange. Daher sei zu hoffen, dass die Bundeskanzlerin und mit ihr die Staats- und Regierungschefs der EU bei dem anstehenden Sondergipfel mit der Türkei maßgebliche Erfolge erzielen, so die FU-Landeschefin und stellvertretende Parteivorsitzende der CSU.

Auf Einladung der niederbayerischen FU-Bezirksvorsitzenden und Bundestagsabgeordneten, Gudrun Zollner, waren die CSU-Politikerinnen in Straubing zusammengekommen, um die Arbeitsschwerpunkte der Frauen-Union für die kommenden Monate zu erörtern. Zum anstehenden Weltfrauentag wird die Frauen-Union die Frage nach den angemessenen Schlussfolgerungen aus der Kölner Silvesternacht und den Schutz von Frauen vor sexueller Belästigung behandeln. -red-

## Plakate gegen Komasaufen

Wanderausstellung der DAK-Gesundheit in der JSR

Gefangener Alkohol-Teufel, zerstörtes Spiegelbild, Mädchen ohne Maske: Die besten Plakate gegen das „Komasaufen“ kommen nach Straubing. Die Jakob-Sandtner-Realschule zeigt ab 9. März 2016 eine neue große Wanderausstellung der DAK-Gesundheit zum Alkoholmissbrauch von Jugendlichen.

Unter dem Motto „bunt statt blau“ hatten sich im Frühjahr 2015 mehr als 10500 Schüler aus ganz Deutschland mit Bildern und Sprüchen an einem Wettbewerb beteiligt. Jetzt gehen die 32 Motive der Landesgewinner und Sonderpreise „Junge Künstler“ auf Tour, um über die Gefahren beim Rauschtrinken aufzuklären.

Hintergrund der Kampagne: Jedes Jahr landen rund 23000 Kinder und Jugendliche mit Alkoholvergiftungen im Krankenhaus – mehr als 3000 im Alter zwischen zehn und 15 Jahren. Nach einer aktuellen Studie haben fast 70 Prozent aller zwölf- bis 17-jährigen Jugendlichen schon einmal Alkohol getrunken. „Im Kampf gegen das Komasaufen sind

Jugendliche ganz wichtige Botschafter“, erklärt Manfred Benz, Servicezentrumsleiter der DAK-Gesundheit in Straubing. „Wenn Schüler selbst auf die Risiken des Rauschtrinkens hinweisen und Auswege aufzeigen, dann ist das wirkungsvolle Prävention.“ Schulleiterin Regina Houben findet die Ausstellung einen guten Ansatz: „Beim Komasaufen sprechen die jungen Künstler eine klare und oft drastische Sprache. Es ist eine prima Idee, über Plakate das Thema Alkoholmissbrauch aufzugreifen.“

Der aktuelle Drogen- und Suchtbericht der Bundesregierung stellt die Aktion der Krankenkasse DAK-Gesundheit erneut als beispielhafte Präventionskampagne vor. „Bunt statt blau“ wurde mehrfach für eine gelungene Gesundheitskommunikation ausgezeichnet.

Die aktuellen Sieger-Plakate gegen das Komasaufen sind noch bis zum 17. März in der Jakob-Sandtner-Realschule zu sehen. Mehr Informationen gibt es im Internet unter [www.dak.de/buntstattblau](http://www.dak.de/buntstattblau).



Auch das Siegerplakat aus Bayern ist bei der Ausstellung in der Jakob-Sandtner-Realschule zu sehen. (Foto: DAK-Gesundheit/Manfred Wigger)

## Koordination der Helferkreise für Flüchtlinge

Ausländer- und Migrationsbeirat stellt Organisator Martin Schaller vor

Bei der regelmäßigen Sitzung des Ausländer- und Migrationsbeirates stellte der neue Koordinator für Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit Martin Schaller im Blauen Salon des Rathauses seine Vorstellungen von einer Mithilfe in einer strukturierten Zusammenarbeit vor. Zudem berichteten Vertreter von Raduga und der Verwaltungsrat für Flüchtlingsfragen, Stadtrat Nail Demir, von ihrer Arbeit.

Lob sprach der Verwaltungsrat für Integrationsfragen Stadtrat Demir allen ehrenamtlich Tätigen aus. In seinem Bericht ging er auf seine Kontakte mit dem Job-Center in Bezug auf Arbeitsrechte für Flüchtlinge und Migranten ein. Allerdings sah er noch Potenzial in der Vernetzung zwischen der Institution wie auch zu großen Parteien mit dem Ausländer- und Migrationsrat. Dem wandte sich Bürgermeister Hans Lohmeier entgegen, indem er auf die regelmäßigen Gruppenberatungen des Job-Centers mit Flüchtlingen und Migranten hinwies. Die Stadt finanziere zudem seit Anfang Februar mit dem Landkreis jeweils 50 Prozent einer Koordinationsstelle für die Helferkreise in der Flüchtlingsarbeit. Diese Stelle sei im Freiwilligenzentrum angesiedelt. Das Job-Center allerdings sei zur verbesserten Bewältigung von Missver-

ständnissen oder des erhöhten Arbeitsaufkommens an der Mithilfe ehrenamtlicher Migranten sehr interessiert.

### Manchmal mangelt es noch an Struktur

Einer der Haupttagsordnungspunkte dieser Sitzung war die Vorstellung des neuen Koordinators für Flüchtlingsarbeit am Freiwilligenzentrum, Martin Schaller. Lob sprach dieser zunächst Ämtern und Institutionen aus, die in den vergangenen Monaten zusätzlich zu ihrer Arbeit mit der Flüchtlingsbewältigung oft an ihr Limit stießen, aber in besonderer Weise auch den unzähligen ehrenamtlichen Helfern. Diese würden viel Arbeit abnehmen, jedoch mangle es nach seiner Beobachtung an Struktur.

Koordination sei unablässig zugunsten von besserer Effektivität der Helferkreise. Zurzeit gebe es in Straubing elf Gemeinschaftsunterkünfte für Flüchtlinge, wobei die Erstaufnahmeeinrichtung am Hagen wegen des Volksfests bis Juni geräumt sein wird. Das ehemalige Hotel Heimer wird ab April für etwa 250 Flüchtlinge als Regierungsunterkunft dienen, wie auch das vormalige Polster Precklein für etwa 150 Personen. Plan sei es, für jede Unterkunft eine Art „Dorf in

der Stadt“ mit einem festen Helferkreis einzurichten. Bestimmte Helfer dienen als Paten für eben eine bestimmte Einrichtung, an die dann andere Freiwillige andocken können. Bei der Hilfe sei es wichtig, dass sich Einzelpersonen nicht um alles kümmern, sondern sich innerhalb einer Helferguppe auf bestimmte Bereiche spezialisieren. Hauptpersonen organisieren und Einzelpersonen sind Zuständigkeiten zugewiesen. Seine Aufgabe sehe er in der Koordination der Akteure. Außerordentlich wichtig sei hier die Hilfe des Migrationsbeirates.

### Sprachkenntnisse vertiefen vielleicht in einem Café?

Gleichzeitig richtete Schaller an den Migrationsbeirat die Bitte, Möglichkeiten zu finden, wo sich Flüchtlinge, zum Beispiel in Cafés, treffen können, um ihre in Sprachkursen erworbenen Deutschkenntnisse vertiefen zu können. Die Erfahrung habe gezeigt, dass es den Kursen an Nachhaltigkeit und folglich an Interesse vonseiten der Lernenden fehle – was allerdings nicht an der Bereitschaft freiwilliger Helfer liege. Helfer auch aus dem Migrationsbeirat können sich rechtlich bei der Asylberatungsstelle der Caritas informieren. Amina Hersi Isse, Vorsitzende des Ausländer-

und Migrationsbeirates, sagte hier Mithilfe des Beirates zu.

Laut Schaller seien weiterhin kundige Begleiter in Sachen Wohnungssuche nötig. Das Freiwilligenzentrum lege Wert darauf, Helfer aktuell zu beraten. Dies geschehe zum einen über einen Asyl-Newsletter, über die Datenbank des Job-Centers, über Angebote, um an Einrichtungen als Ehrenamtliche zugeteilt zu werden und zum anderen an der Bündelung von Beratung, Koordination und Information.

Neben der Beratung zu einer Koordination zwischen dem Freiwilligenzentrum und dem Ausländer- und Migrationsbeirat stand die Aussprache zu weiteren geplanten Aktionen des Beirates zur Aussprache: So wird man sich zusammen mit anderen bayerischen Ausländerbeiräten und Vertretern unterschiedlicher Konfessionen an der Aktion am Internationalen Tag gegen Rassismus „Lauter sein gegen Rassismus“ am Montag, 21. März, beteiligen. Treffpunkt ist um 17.30 Uhr am Stadtturm.

Man wird sich zudem bemühen, Flüchtlingskinder in das erweiterte Kinderprogramm von Raduga einzubinden und sich an dessen Familienfest am Muttertag beteiligen sowie am Tag der Gastfreundschaft im Rittersaal am 12. November. -hab-

## Instrumentenluft am ABG schnuppern

Das Anton-Bruckner-Gymnasium lädt am Samstag von 10 bis 12 Uhr alle Kinder, die den Übertritt auf den musischen Zweig erwägen, zu einem unverbindlichen Instrumentenschnuppertag ein. Die richtige Wahl eines kostenlos zu erlernenden Instruments ist eine wichtige Entscheidung, bei der die Musiklehrer den Kindern und Eltern beratend zur Seite stehen.

Am Schnuppertag kann jedes Kind verschiedene Instrumente ausprobieren und so „sein Instrument“ finden. Im reichhaltigen Angebot des ABG sind sämtliche Streichinstrumente, Flöte, Klarinette, Trompete, Posaune, Saxophon, Klavier, Orgel, Cembalo, Akkordeon sowie Perkussion.

## Tüfteln für Technikfans am Samstag

Am Samstag, 5. März, haben Technikfans die Möglichkeit, von 9 bis 13 Uhr im Technikhaus an der Heibelstraße 24 an einem spannenden Bausatz zu tüfteln. Mit der Unterstützung der Mentoren können die Teilnehmer ein eigenes elektronisches Fragespiel bauen. Das Angebot richtet sich an Kinder von zehn bis 15 Jahren. Die Anmeldung wird erbeten telefonisch unter 0991/3615290 oder per E-Mail an [info@tfk-ev.de](mailto:info@tfk-ev.de).